



Die Bestände der Gelben Moorlilie - auch Beinbrech genannt - im Süskenbrockmoor gehören zu den größten Vorkommen der Art in Nordrhein-Westfalen. UC



Gelbe Moorlilie  
(*Narthecium ossifragum*, RL 3N/3N)  
HK

die hochmoortypische Vegetation (*Oxycocco-Sphagnetea*) wieder aus. Viele Gesellschaften der wertvollen Übergangs- und Schwingrasenmoore wie die Scheiden-Wollgras-Gesellschaft (*Eriophorum vaginatum-Sphagnum fallax*-Ges.), die Hochmoorbult-Gesellschaft (*Erico-Sphagnetum magellanicum*), die Schnabelried-Gesellschaft (*Rynchosporium albae*) und die Glockenheide-Gesellschaft (*Ericetum tetralicis*) sind wieder in stabilen Beständen vorhanden. Auf Grund des Torfmooswachstums bietet das Moor wieder den Aspekt eines „lebenden“ Hochmoores.

Am Nordostrand des Truppenübungsplatzes Borkenberge befindet sich einer der wertvollsten Hochmoorreste Westfalens. Der Kern des 47 ha großen Gebietes besteht aus einem ausgedehnten Moor-Regenerations-Komplex, der als Süskenbrockmoor bekannt ist. Südlich der Kreisstraße (K16) sind ihm feuchte Grünlandflächen vorgelagert, die zum Teil durch Erlen-Gehölzbestände gegliedert sind. Im Übergangsbereich zum NSG Borkenberge bilden Kiefernbestände eine natürliche Grenze auf trockenerem Sandboden. Das bis in die 1960er Jahre zwar durch Torfstiche beeinträchtigte, jedoch bis dahin noch weitgehend

intakte Moor am Fuße der Borkenberge wurde im Zuge der Vertiefung des nördlich gelegenen Sandbaches entwässert. Der Grundwasserspiegel der Niederung sank stark ab und damit floss auch das nährstoffarme Wasser, das aus den Höhen der Borkenberge in das Süskenbrockmoor hereinzog, verstärkt aus dem Moor ab. Es trocknete aus und verbuschte. Erfreulicherweise konnte durch den Einbau einer Folie in den Jahren 1976/77 eine Wiedervernässung der Geländesenke eingeleitet werden. Nach weiteren Naturschutzmaßnahmen wie der Entfernung der Kiefern und Birken und dem Abschieben des Oberbodens breitete sich

Rosmarinheide  
(*Andromeda polyfolia*,  
RL 2/3N)  
BS

